

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5
 Telefon Nr. 21, interurban.
 Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
 Handschreiben werden nicht zurückgegeben, namenlose Einwendungen nicht berücksichtigt.
 Ankündigungen
 nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigsten festgestellten Gebühren entgegen.
 — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.
 Postsparkassen-Konto 30.690.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
 Telefon Nr. 21, interurban.
Bezugsbedingungen
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . K 8.20
 Halbjährig . . . K 16.40
 Ganzjährig . . . K 32.80
 Für 1111 mit Zustellung ins Haus:
 Monatlich . . . K 1.10
 Vierteljährig . . . K 3.—
 Halbjährig . . . K 6.—
 Ganzjährig . . . K 12.—
 Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Beförderungs-Gebühren.
 Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 74.

81. Mittwoch, 14. September 1910.

35. Jahrgang.

Die Fleischfrage — eine politische Frage.

Daß die Preise der Lebensmittel eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht haben, daß insbesondere die Fleischpreise ungemein gestiegen sind, und noch eine weitere Steigerung erfahren sollen, ist keine Phrase mehr. Der Konsumenten und insbesondere der Bewohner der Großstädte hat sich eine Erregung bemächtigt, die auch die Behörde zwingt, der Frage „näher zu treten“.

So oft aber eine Anregung, ein Vorschlag auftaucht, der nicht ein Schlag ins Wasser sein soll, sondern einigermaßen eine Gewähr bietet, daß eine weitere Steigerung der Fleischpreise hintanzuhalten wäre, sind auch schon die treibenden Elemente der nur-agrarischen Parteien an der Arbeit, um zu verhindern, was etwa geplant werden könnte.

Und wenn man die Stellungnahme der Regierungskreise verfolgt, kommt man ohne längeres Sinnen zur Ueberzeugung, daß etwa wirklich vorhandene gute Absichten, zu helfen, erstickt werden durch die stete Rücksichtnahme auf die agrarischen Parteien, daß aber die Rücksichtnahme weit weniger wirtschaftlichen als vielmehr politischen Erwägungen entspringt.

So ist die Magenfrage der Großstädte bei uns in Oesterreich tatsächlich ein Politikum geworden. Die Frage, wie der Fleischnot abgeholfen werden, wie man der steten Preistreiber in allen Konsumartikeln Einhalt gebieten könne, wird fast nur vom politischen Standpunkte beurteilt und behandelt. Die Rücksichtnahme auf den Konsumenten fehlt. Man leugnet nicht seine schlimme Lage, man zuckt aber mit den Achseln und verweist auf die politischen Parteien des Abgeordnetenhauses, dessen Zusammensetzung jede Hilfe ausschließt.

Das starre „Nein“ der produzierenden Agrarier ist für die Regierungskreise entscheidend für ihr „Nein“, wenn die Konsumenten mit Forderungen oder Vor-

schlägen kommen. Den Nur-Agrariern mag damit augenblicklich gebient sein, sie mögen auf ihren Vorteil kommen oder kleinere Nachteile verhindern. Was aber ist die Folge, die unausbleibliche Folge dieser Art der Verquickung wirtschaftlicher Forderungen mit politischer Macht?

Die Magenfrage der Großstädte wird, derart behandelt, auch in ihren Folgerungen sich dann als ein Politikum erweisen, sie wird Verhältnisse zeitigen, an denen dann gerade jene agrarischen Elemente, die sich jetzt in der Ausnützung ihrer parlamentarischen Macht so vergnüglich tun, am allerwenigsten Gefallen finden dürften. Man betrachte nur das Verhalten der sozialdemokratischen Partei! Sie spielt sich als die energischste Vertreterin der Konsumenten auf, verspricht deren Forderung mit rücksichtsloser Entschiedenheit, während die anderen bürgerlichen Parteien, auch jene, die vorwiegend städtische Vertreter aufweisen, noch immer glauben, vor den Forderungen des Nur-Agrariertums zaghaft zurückweichen zu müssen. Mit gutem Geschicke nutzt die sozialdemokratische Partei diese Sachlage für sich aus.

So hat die „Arbeiter-Zeitung“ feststellen können, daß die Vertreter der Stadt Wien die Forderung es möge die Zufuhr argentinischen Fleisches nach Wien zugelassen werden, im Parlamente ablehnten, während die Gemeindevertretung sich veranlaßt sieht, gerade diese von den Wiener Reichsratsabgeordneten im Parlamente niedergestimmte Forderung jetzt zu erheben.

In diesem Falle ist der verderbliche Einfluß der Geymannschen Agrarierpolitik auf die Städtevertreter der christlichsozialen Partei in typischer Art zum Ausdruck gelangt. Und so wie hier steht es in anderen Fällen.

Was wird und muß die Folge sein? Das Bürgertum der Großstädte wird sich, da es sich in seinen wirtschaftlichen Anliegen verraten und vernachlässigt sieht, von den bürgerlichen Parteien ab-

Eine ungeahnte Stärkung der sozialdemokratischen Partei muß aus dieser Behandlung der Lebensmittelfrage sich ergeben.

Und glauben nun die Nur-Agrarier, die durch ihr rücksichtsloses Festhalten an ihrem egoistischen Standpunkte auch etwa vorhandene gute Absichten der Regierung zu vereiteln wissen, daß sie dann besser fahren werden? Augenblicklich mögen sie ihren Vorteil haben. Was aber dann eintritt, wenn die bürgerlichen Parteien bezimert sind und eine ausschlaggebende sozialdemokratische Partei ins Abgeordnetenhause einzieht, werden die Herren, die die Viehpreise so gut zu bestimmen wissen, vielleicht auch noch ausrechnen können.

Ein neues christlichsoziales Panama.

Das christlichsoziale Spekulantentum, das Politik und Geschäft aufs engste zu verquickeln gewußt hat, gerät jetzt allenthalben — der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht — in schlimme, selbstverschuldete Nöten. Aus Wien wird gemeldet, daß am 7. d. Mts. eine Versammlung von Spar-einlegern des in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Allgemeinen und Gewerkekreditvereines einen stürmischen Verlauf nahm. Die Darstellungen der einzelnen Nebner erweckten tosende Kundgebungen gegen die christlichsoziale Leitung des Vereines. Es zeigt sich eine unglaubliche Mißwirtschaft. Man ließ den Fälligkeitstermin von Wechseln unbeachtet; man prolongierte fällige Wechsel oft und die Giranten und Bürgen kamen ganz außer Obligo. Die Versammlung beschloß, um den Konkurs des Vereines aufzuhalten, ein Fünftel der Einnahmen für drei Jahre in unkündbare Anteilscheine umzuwandeln, während die Leitung des Vereines sich verpflichtete,

uns von den Freunden des Waidwerks erzählen, gibt es gar viele. So singt E. Geibel in seinem wunderbaren Gedicht „Auf dem Anstand“:

Grün ist der Morgen, streif'ge Nebel wallen,
 Ein leiser Regen spinn't sich trüb und kalt;
 Die roten Blätter seh' ich langsam fallen —
 Jagdwetter schien's, d'rum zogen wir zu Wald.
 Schon spürt die Meute fern, sie bellt im Suchen,
 Und ihr Gebell verheißet gute Pirsch;
 Ich steh' im feuchten Herbstlaub an den Buchen,
 Gespannt die Büchse, pass' ich auf den Hirsch.

Dieses herrliche Gedicht spinn't die ganze Schönheit des Jagdvergnügens in vielen Strophen fort, die wir ihrer Länge halber jedoch hier nicht weiter zitieren können. Und andere Dichter und andere Lieder haben zu ungezählten Malen die Freunde der Jagd in ähnlicher Weise gefeiert und geschildert.

Bei den Heidenvölkern der alten Welt, sowohl bei den germanischen, wie bei den romanischen und slawischen, war die Ausübung der Jagd einem besonderen Gotte, oder gar einer Göttin, unterstellt. Zu deren Schutz stellten sich die Jägerleute; zu ihnen beteten sie, ihnen opferten sie, ihnen brachten sie die erlegten Erstlinge dar. Gar manches hievon ist, in freilich stark veränderter und modernisierter Form, auch auf unsere Tage übergegangen. Immerhin webt es und lebt es fröhlich weiter, damit zeugend, daß die Liebe zur Jagd in unserem Volkstum eine tief eingewurzelte ist und in absehbarer Zeit sicherlich in keiner Weise irgendwie verändert

(Nachdruck verboten.)

Jagdbeginn.

Von Reinhold Wagner.

Nun gilbt das Laub. Längst sang im Korn
 Das Lied der Sense froh und laut.
 Jetzt klafft die Meute, hallt das Horn
 Durch Stoppelfeld und Heidkraut.
 Die zähen Nebel brauen schwer
 Und wälzen weiße Schwaden hin
 Durch das Gelände kreuz und quer . . .
 Heißa und hussa: Jagdbeginn!

Nun stampft das Roß. Der Anger dröhnt,
 Wo Hufe klacken hell und schnell.
 In Wald und Heide lockt und tönt
 Der Hunde heiseres Gebell.
 Da wird von Sorgen frei das Herz, —
 Da lächelt bald der trübste Sinn . . .
 Und lustig schallt es allerwärts
 Heißa und hussa: Jagdbeginn!

Fällt auch vom Aste Blatt um Blatt
 Und dorrt im Felde Palm und Schaft, —
 Es glüht und sprüht und wird nicht satt
 Die echte Jägerleidenschaft!
 Denn wem das Waidwerk tief und fest
 Im frohgemuten Blut sitzt drin,
 Den hat's gepackt, daß nie ihn's läßt!
 Heißa und hussa: Jagdbeginn!

Frisch auf! Die Luft geht kühl und klar,
 Die Nebel haben ausgebraut, —
 Des Herbstes grau Marienhaar
 Schwebt hier und da noch über'm Kraut

Und legt sich zäh und fest und starr
 Am braungebornten Boden hin.
 Hoch oben tönt Krähengeschnarr . . .
 Heißa und hussa: Jagdbeginn!

Die Büchse blinkt im Morgenlicht,
 Wenn grab' die Sonne sich erhebt
 Und Nacht und Dämmerung zerbricht,
 Erweckt und wärmt und rings belebt . . .
 Da wird von Sorgen frank und frei,
 Wie sehr sie drückten auch, der Sinn.
 Das Hifthorn bläst die Melodei
 Heißa und hussa: Jagdbeginn!

Wenn die Jagd beginnt, dann ist für die meisten Freunde dieser edlen Sportart der schönste Teil des Jahres gekommen. Das Hifthorn schallt, die Meute klafft und der Büchsenlauf blinkt im milden Herbstsonnenstrahl. Im grünen oder braunen Sportanzug geht es hinaus in die freie, frische Natur, dem edlen Waidwerk obzuliegen, Herz und Sinne zu erfreuen und einen guten, feisten Braten heimzubringen. Wem sollte da nicht das Herz im Leibe lachen, daß er so das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden kann? Und wahrlich, es gibt auch kaum etwas Schöneres, als zur frühen Morgenstunde oder zur Abendzeit auf dem Anstand zu stehen, zu lauschen und zu spähen, bis endlich etwas Geeignetes in den Weg kommt.

Die Poesie des edlen Waidwerkes ist deshalb auch eine tiefgehende und tiefempfundene. In Wort und Bild ist sie gar oft festgehalten worden, und manche Legenden und Märchen knüpfen sich an ihre Ausübung. Der Jagdlieder und Jagdgedichte, die

von den restlichen vier Fünfteln der Einzahlungen ratenweise Rückzahlungen zu leisten. Große Aufregung rief die Tatsache hervor, daß mehrere christlichsoziale Abgeordneten, darunter auch Armann, Bauern angeregt hatten, Geld bei dem Verein anzulegen, und daß die Bauern jetzt um den größten Teil ihrer Einlagen gekommen sind.

Der christlichsoziale Erminister Dr. Geymann, der „Geymann auf Aktien“, wie ihn ein Advokat apostrophierte, zieht sich aus der geschäftlichen Öffentlichkeit, in der er gar zu weit vorgetreten ist, zurück. Er hat — wohl mehr dem Zwange folgend als dem eignen Trieb — seine Stelle als Oberkurator der Ersten österreichischen Beamten-Kreditbank und als Präsident der Wiener Baukreditbank niedergelegt. Die Niederlegung der beiden Stellen erfolgt unter Hinweis darauf, daß Geymanns Sohn bei beiden Unternehmungen ohnehin einflussreiche Stellen innehatte. Dr. Geymann zieht sich offiziell zurück, um als Politiker glauben machen zu können, daß er mit diesen Unternehmungen nichts mehr zu tun habe, und wird seine Geld- und seine politischen Geschäfte bei diesen beiden Anstalten durch seinen Sohn weiter betreiben lassen.

Politische Rundschau.

Inland.

Steiermärkischer Landtag.

Zu der 40. Sitzung des Landtages am 20. d. (Beginn 11 Uhr vormittag) werden folgende Berichte des Landesausschusses verhandelt werden: Bericht über die Petition der Zinsassen der Ortschaft Deutsch-Radersdorf um Trennung der Ortschaft Pippitz im Gerichtsbezirk Radersburg; Bericht mit Vorlage eines Gesetzentwurfes betreffend die Einhebung von Abgaben zum Zwecke der Errichtung und Erhaltung öffentlicher Wasserleitungen; Bericht über das Ansuchen der Landeshauptstadt Graz um Bewilligung zur Leistung von Bürgschaften für Bauverlehen und der Bericht betreffend die Gewährung von Dienstbotenprämien aus dem Landesfond — Dann werden folgende Berichte des Gemeindevausschusses der zweiten Lesung unterzogen: über das Ansuchen der Ortschaft Waltendorf um Bewilligung zur Einhebung von Bautagen, von Widmungs- und Parzellierungstagen und von Taxen für Kommissionen in Bausachen (Abg. Freiherr v. Kellersperg); über das Ansuchen der Ortschaft Götting im Gerichtsbezirk Umgebung Graz um Bewilligung zur Einhebung einer Gebühr für die von der Gemeinde zu übernehmende Beforgung der Fäkalienabfuhr (Abg. Mosdorfer); über das Ansuchen der Orts-

werden dürfte, mögen sich auch die Verhältnisse gestalten, wie sie nur wollen.

Und wie tief die Liebe zur Jagd im Herzen des Volkes wurzelt, das beweisen zum guten Teil auch die innigen Volkslieder, die selbst inmitten unserer Großstädte heute noch erklingen. Sie sind es in erster Linie, die uns die Schönheiten der herbstlichen Natur nicht vergessen lassen, die uns wieder und wieder von der Freiheit des Jägerberufes erzählen und die Hoheit des edlen Waidwerkes anerkennen, dessen Ausüben unumschränkt im Wald und auf der Heide herrscht. So heißt es:

Ich schieß den Hirsch im wilden Forst,
Im tiefen Wald das Reh,
Den Adler auf der Klippe Horst,
Die Ente auf dem See,
Kein Ort, der Schutz gewähren kann,
Wo meine Büchse zielt,
Und dennoch hab' ich harter Mann
Die Liebe auch gefühlt.

Wenn die Jagd beginnt, dann hat sich der Sommer zum Scheiden gerüstet. Der Herbst hat sein buntes Gewand angetan und kommt durch die Lande geschritten. Auch er ist gewissermaßen ein Jägersmann. Die Stürme, die brausend Wälder und Felder durchspringen, sind seine Hunde. Mit ihnen hegt er die Blätter von den Bäumen und das letzte Stücklein zögernden Sommers vollends aus dem Lande. Und mild und lächelnd wie ein Jägersmann ist auch er. Frohgemut schreitet er durch die schöne Welt, sich ihrer Farben erfreuend, die er bunter und bunter mit jedem werdenden Tage erglänzen läßt.

gemeinde Neuhaus (Gerichtsbezirk Erding) um Bewilligung einer Gemeindeumlage von 165 v. H. und über das Ansuchen der Ortschaft St. Oswald (Gerichtsbezirk Oberzeiring) um Bewilligung einer Gemeindeumlage von 158 v. H. im Jahre 1910 (Abg. Brandl). — Schließlich folgen Berichte des Petitionsausschusses über Petitionen darunter: Petition des Präsidiums des Steiermärkischen Kunstgewerbevereines um unentgeltliche Ueberlassung von Partieräumen im neuen Amtsgebäude, Petition der Zentralstelle für Wohnungsreform in Oesterreich um Subvention für 1909 (Abg. Wastian).

Nachträgliches zu den Salzburger Besprechungen.

Von diplomatischer Seite wird der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ geschrieben: In dem über die Besprechungen des Grafen Aehrenthal mit San Giuliano veröffentlichten amtlichen Communiqué wurde darauf hingewiesen, daß die beiden Staatsmänner sich eingehend mit den Balkanangelegenheiten befaßt haben und die Uebereinstimmung ihrer Ansichten konstatieren konnte. Privat wurde dann gemeldet, daß besondere Verabredungen nicht getroffen wurden und darauf stützt sich die in mit den internationalen Angelegenheiten gut vertrauten Kreisen verbreitete Ansicht, daß von italienischer Seite in den Salzburger Konferenzen der Abschluß eines österreichisch-italienischen Spezialabkommens über den Balkan angeregt worden sei, ohne daß man sich darüber aber habe einigen können. — Es ist bekannt, daß die äußere Politik Italiens immer eine extensivere war und sich nach dem mißglückten Erberungsversuche in Aethiopien und ihrer diplomatischen Niederlage in Tunis auf Albanien gerichtet hat. Darum empfand man in Rom auch den Abschluß des österreichisch-russischen Märzsteiger Uebereinkommens, das die Führung der europäischen Balkanpolitik in den Händen Rußlands und Oesterreich-Ungarns legte, so peinlich und ließ es an Versuchen, diese Entente zu sprengen, nicht fehlen. Die russische Politik ist seitdem tatsächlich andere Wege gegangen, das Märzsteiger Uebereinkommen wurde annulliert und in Raconigi kam es im vorigen Jahre zu einer russisch-italienischen Aussprache, bei der es, nach dem damaligen Jubelausbruche der italienischen Blätter zu schließen, Italien gelungen sein dürfte, von Rußland, für den Fall neuer Verschiebungen im nahen Osten, der Zusicherung gewisser territorialen Erwerbungen auf der Balkanhalbinsel zu erhalten. — Wie man annimmt, hat der italienische Minister des Aeußern, San Giuliano, sich in Salzburg bemüht, auch Oesterreich-Ungarn zu bewegen, diesen Abmachungen zuzustimmen. Der Erfolg sei jedoch, wie man behauptet, negativ gewesen, da eine Einigung in diesem Punkte nicht hat erzielt werden können.

Herbst und Jagdzeit sind somit eins. Sie ergänzen gewissermaßen einander. Etwas Festliches ist ihnen eigen, das das Interesse an ihnen erhöht. Denn gibt der eine Obst und Wein in verschwenderischer Fülle, so geizt der andere nicht mit Braten und Wildpret, mit herrlichen Lederbissen der mannigfaltigsten Art, die wir gern annehmen, ohne uns viel und groß bitten zu lassen. Jagd und Herbst sind somit die Zeiten des reichen Ueberflusses. Die Natur gibt mit vollen Händen, gleichsam als wollte sie die Menschen vergessen machen, daß es nunmehr aus den sonnigen Tagen der heißen Jahreszeit hinübergehe zu den rauhen, unwirtlichen Wochen des kalten Winters.

Neben dieser Schönheit und der Poesie der Jagdzeit müssen wir aber noch jener stillen Beschaulichkeit gedenken, die ihr so oft nachgerühmt wird. Jäger sind meist Träumer, sagt man. Wir schließen daher mit Eichendorffs tiefergreifendem Gedicht „Der Jäger“:

Was Segeln der Wünsche durch lustige Höh?
Was bilden das Träumen im blühenden Alee?
Was Hoffen und Bangen, was Schmachten, was Weh!

Und rauscht nicht die Erde in Blüten und Duft?
Und schreiet nicht Hörnerklang kühn durch die Luft?
Und stürzet nicht jauchzend der Quell von der Klust?
D'rum jage du frisch auch dein flüchtiges Reh
Durch Wälder und Felber, durch Täler und See,
Bis dir es ermüdet im Arme vergeh!

Und so rufen wir denn allen Freunden und Liebhabern des edlen Waidwerkes ein fröhliches „Heil“ zu, auf daß ihnen Glück und Gesundheit, Frohsinn und Freude reich blühe!

Die Wahlen in Kroatien.

Sonnabend kam es wegen eines Wahlstreites zwischen den Dörfern Bibovec und Markusevac zu einem blutigen Zusammenstoße mit der Gendarmerie, wobei die Bevölkerung diese mit Steinen bewarf. Die Gendarmerie gab eine Salve ab, durch die ein Mann getötet und eine Frau schwer verletzt wurde.

Ausland.

Der ungarische Ministerpräsident in Wien.

Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary wurde vorgestern vor 12 Uhr mittags vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Die Audienz währte eine Stunde. Der Ministerpräsident erstattete dem Monarchen Bericht über die allgemeine politische Lage in Ungarn und Kroatien und referierte über das Arbeitsprogramm der Gesetzgebung. Nach der Audienz kehrte der Ministerpräsident in das ungarische Ministerium zurück.

Verhaftung eines Russen während der deutschen Kaisermanöver.

Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden, wurde während der Kaisermanöver auf dem Manöverfelde ein verdächtiger Russe verhaftet. Die näheren Details werden geheim gehalten.

Der griechisch-türkische Konflikt.

Die Nachricht aus Salonichi über Verstärkung der griechischen Grenztruppen wird formell demontiert. Man meldet demgegenüber, daß türkische Truppen, die in Albanien gestanden waren und jüngst in Monastir konzentriert wurden, heimlich an die griechische Grenze dirigiert worden seien. Ebenso wenig weiß man hier etwas von einem angeblichen Zusammenstoße zwischen türkischen Truppen und griechischen Banden an der Grenze.

Aus Stadt und Land.

Cillier Gemeinderat.

Am Freitag den 16. d. M., um 5 Uhr nachmittags findet eine ordentliche Gemeindeversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

Mitteilung der Einläufe.

Berichte des Rechtsausschusses über die Gesuche um Anerkennung des Heimatsrechtes in der Stadt Cilli, und zwar: des Tischlers Jakob Grobelschegg, des Schneiders Matthäus Jutret, der Wirtschaftlerin Maria Fartschnit, der Bedienerin Theresia Wraß, des Buchdruckerhilfsarbeiters Anton Kodermann und der Wäscherin Maria Sidar.

Bericht des Bauausschusses über das Ansuchen der Maria Fröhlich um Bewilligung zur Anbringung eines Steckbildes bei ihrem Geschäfte, Grazerstraße 5.

Berichte des Finanzausschusses über: 1. Das Ansuchen der verehelichten Sicherheitswachmänner um Bewilligung von Heizungsmaterialien; ein gleiches Ansuchen der städtischen Mantelnehmer; einen Bericht über die im Jahre 1909 durchgeführten Desinfektionen; die Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Cilli betreffend die Bewilligung der Staatsubvention für die Wasserleitung; ein Ansuchen der städtischen Sicherheitswache um Anschaffung neuer Regenmäntel; ein Ansuchen des Militärveteranenvereines in Cilli um Widmung eines Bauplatzes für das Veteranenheim und die Gemeinderrechnung für das Jahr 1909.

Bericht des Gewerbe- und Marktausschusses über das Ansuchen der Maria Naprudnik um Verleihung einer Auslocherkonzession und über die Gemüsepreise auf Wochenmärkten.

Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Todesfall. In Hohenegg verschied am 11. d. Mts. Frau Theresia Jekl geborene Werbnig nach schweren Leiden im 47. Lebensjahre.

Vortragsabend. Am 22. Oktober veranstaltet der „Deutsche Gewerbebund“ in Cilli einen Vortragsabend im Deutschen Hause, beim dem Jungener Herr F. Ferrol über seine von ihm selbst erfundene neue Art zu rechnen, welche es ermöglicht, vom Gedächtnis völlig unabhängig und ohne Zuhilfenahme der Memotechnik schnelle Kontrollen zu machen. Dieser überaus lehrreiche Vortrag ist von besonderem Interesse für Gewerbetreibende und Kaufleute.

Bevorstehende Aenderungen im Justizdienste? Der dem Abg. Hofrat Ploj nahestehende „Narod“ kündigt wichtige Veränderungen im Justizdienste an, und zwar soll der Präsident des Landesgerichtes Klagenfurt, Dr. Schmid Ritter von Sachsenstamm, als Hofrat zum Obersten Gerichtshof kommen; seine Stelle soll der Präsident des Kreisgerichtes Marburg, Perko, besetzen, und diesem soll Oberlandesgerichtsrat Nemanitsch folgen, damit er die „Germanisierung“ (?) des Marburger Kreisgerichtes vollende.

Vom Landesauschusse. An Stelle des von Cilli nach Voitsberg versetzten Landesbürger-schullehrers August Aistrich wurde vom Landesauschusse Herr Franz Hindl ernannt und angewiesen seinen Dienst am 12. d. M. anzutreten.

Von der Landesbürgerschule. Wie alljährlich, war auch heuer der Andrang der um Aufnahme werbenden Schüler ein sehr starker. Der Lehrkörper dieser Lehranstalt hat daher beim Landesauschusse die Errichtung einer Parallelklasse zur ersten Klasse im Interesse eines gedeihlichen Unterrichtes beantragt. Die Schule wird heuer von 156 Schülern besucht und zwar in der ersten Klasse von 71, in der zweiten von 48 und in der dritten Klasse von 37 Schülern.

Vom Cillier Schwurgericht. Für die vierte Schwurgerichtstagung bei dem k. k. Kreisgerichte in Cilli wurden als Vorsitzender des Geschworenengerichtes Kreisgerichtspräsident Hofrat Anton Edler von Wurmsier und als dessen Stellvertreter die Oberlandesgerichtsräte Franz Garzarolli Edler von Thurnlach, Adalbert Kojtan und Landesgerichtsrat Dr. Adolf Roschanz berufen.

Verband deutscher Hochschüler Cillis. Heute, Mittwoch den 14. September findet 1/9 Uhr im Turmzimmer des Deutschen Hauses die diesjährige Ferienschlusskneipe statt und werden sämtliche Verbandsmitglieder ersucht, zu dieser Kneipe zuverlässig recht zahlreich zu erscheinen.

Selbstmord eines Rechnungsunter-offiziers. Am Montag nachmittags hat sich in der Kaserne des 87. Infanterieregimentes in Cilli der 25jährige, erst seit Juni verheiratete Rechnungsunteroffizier Franz Heber aus Tergowitz, Bezirk Bettau, mit einem Dienstgewehr erschossen. Die Beweggründe des Selbstmordes sind unbekannt.

Gemeinderatswahl in Tüchern. Heute haben in Tüchern die Gemeindevahlen begonnen. Vormittag wählte bei außerordentlich starker Wahlbeteiligung der 3. Wahlkörper. Trotz der maßlosen Agitation der brüderlich vereinten liberalen und klerikalen Wendenführer drang die deutschfreundliche Partei mit einer Mehrheit von 72 Stimmen durch. Im Ganzen wurden bei diesem Wahlgange 382 Stimmen abgegeben. Nachmittags fand die Wahl des 2. Wahlkörpers statt. Der 1. Wahlkörper wählt morgen. Der Sieg ist im 1. und 2. Wahlkörper den Deutschfreundlichen gesichert.

Verein „Freie deutsche Schule“. (Ausschreibung einer Wanderlehrerstelle.) Der Verein „Freie deutsche Schule“ schreibt die Stelle eines Wanderlehrers zunächst provisorisch für die Dauer eines Jahres unter folgenden Bedingungen aus: Grundgehalt 2400 Kronen jährlich, Kranken-, Unfall-, Pensionsversicherung und Steuer wird vom Verein getragen, Reisevergütung (Schnellzug dritter Klasse), tägliche Diäten 10 Kronen (jährlich rund 3000 Kronen, bei einer Verpflichtung von mindestens 120 Vorträgen im Jahre, was erfahrungsgemäß 300 Reisetage bedingt). Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen ungestempelten Gesuche unter Beilage einer Beschreibung ihres bisherigen Lebensganges und eines Lichtbildes längstens bis 15. September an die Geschäftsstelle, Wien, 14. Wieneringplatz 6, zu senden.

Von der Rosegger-Sammlung. Der getreue Eckart schreibt: „Im Sinne der Grazer Beschlüsse hat der erweiterte Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 10. Juni dem Deutschen Schulverein für dringende Bauten aus der Rosegger-Sammlung 950.000 Kronen zur Verfügung gestellt. Der größere Teil dieses Betrages ist durch die Ueberschneidung der zwei Millionen gedeckt. Aber immerhin müssen gegen 400.000 Kronen dem Zweimillionenfond entnommen werden. Es soll nun dieser Betrag nach Tunlichkeit aus den laufenden Einnahmen des Schulvereines zurückerstattet werden, da aber gerade durch die Neugründung sich auch die laufenden Ausgaben erhöhen, könnte wohl an die Rückstattung in der nächsten Zeit nicht gedacht werden.“

Und doch ist die Erhaltung der Rosegger-Sammlung auf der Höhe, wie sie sich der Dichter gedacht hat, eine Herzenssache aller Deutschen. Es gibt also nur einen Ausweg: zweihundert neue Bausteine noch im heurigen Jahre. Für die vielen Säumigen bietet sich also noch reiche Gelegenheit, ihr Scherflein für unser bedrohtes Volkstum zu opfern. Bis 16. Juli sind 1263 Bausteine gezeichnet worden.“

Die deutschen Frauen zählen es! Nach der allslawischen Hezfahrt nach St. Egydi, welche am 8. d. M. stattfand, rief ein Wendenpriester höhnisch aus: „Wir werden noch öfters solche Züge nach St. Egydi unternehmen; die deutschen Frauen zählen es ja!“ — Möge der bittere, freche Hohn, der in diesen Worten liegt, so mancher deutschen Frau ins Herz dringen, die heute noch Gelber für klerikale Zwecke hergibt und nicht ahnt, daß sie damit jene Waffen scharft, die von den Slawen gegen die Kinder der deutschen Mütter geschwungen werden. Wer die höhnischen und feindseligen Grimassen der Gesichter der Wendenpriester in St. Egydi sah, muß zum Schutze seines Volkstumes los von Rom gehen; am wenigsten aber darf er durch Spenden, die ihm unter heuchlerischer, religiöser Maske abgeknöpft werden, die Kriegskosten unserer nationalen Totfeinde decken helfen. Der Dank für solche Tat besteht darin, daß der Wendenpriester noch die deutschen Frauen verhöhnt!

Gegen die Hribargasse in Laibach. Bekanntlich hat der seither aufgelöste Laibacher Gemeinderat in seiner Sitzung, in der die demonstrative Wiederwahl des Abgeordneten Hribar zum Bürgermeister erfolgte, beschlossen, die Herrengasse in eine Hribargasse umzuwandeln. Zwei Mitglieder der Slowenischen Volkspartei haben nunmehr einen Protest gegen diesen Beschluß bei der Landesregierung überreicht. In der Beschwerdeschrift wird unter anderem ausgeführt, es sei eine Schande für das slowenische Laibach, wenn ein solcher „Ehrenmann“ wie Hribar, der mit den Deutschen gegen die Slowenische Volkspartei einen schriftlichen Pakt abschloß und diesen Pakt eigenhändig unterschrieb, durch Benennung einer Straße mit seinem Namen ausgezeichnet würde.

Maßregelung eines antiklerikalen Professors. Aus Laibach, 13. d. Mts., wird gemeldet: Der Landesschulrat hat gestern beschlossen, den Professor Anton Jug vom Laibacher städtischen Mädchenlyzeum sogleich zu entheben, weil er in einer Versammlung des slowenisch-fortschrittlichen Lehrervereines in Rudolfswert die Bestrebungen der Klerikalen verurteilte und darauf hinwies, daß die Klerikalen die heutige Volksschule als Erziehungsanstalt nur für unbedingte Anhänger des Pappes und der jeweiligen Regierung mißbrauchen wollen.

Das kärntnerische Panama. Das Landesgericht Klagenfurt hat am Samstag abends über das Vermögen der Firma Kayser und Palese und über das Privatvermögen der beiden Gesellschaftsmitglieder Monsignore Paul Kayser und Nikolaus von Palese den Konkurs eröffnet, den Gerichtsvorsteher in Feldkirchen zum Konkurskommissär und den Rechtsanwalt Dr. Josef Domenig zum einstweiligen Masseverwalter bestellt. Die Gläubigertagfahrt wurde auf den 21. September, der Anmeldestermin für Forderungen auf den 17. Oktober und die Liquidierungstagsfahrt auf den 22. Oktober festgesetzt. Das Landesgericht Klagenfurt hat ferner nach dem 44 Jahre alten, in Straden (Steiermark) geborenen und nach Pazien bei Radkersburg zuständigen Monsignore Gabriel Weiß, gewesenen Direktor der St. Josef-Druckerei und katholischen Priester, wegen Verbrechens der Veruntreuung und Betruges einen Steckbrief erlassen und seine Verhaftung angeordnet.

Selbstmord eines Fähnrichs. Während der Manöver hat sich in Materija in Istrien der Fähnrich Maximilian Toplat des Infanterieregimentes Nr. 87 durch einen Schuß in das Herz getötet. Die Ursache soll in zunehmender Schwermut liegen. Der Fähnrich war ein Sohn des Steuerverwalters i. R. Toplat in Marburg.

Tod beim Düngerführen. Am 9. d. M. vormittag war der 22jährige Knecht Franz Ferl mit seinem Dienstherrn, dem Besitzer Georg Marzel in Pametsch bei Windischgraz mit Herausführen von Dünger aus dem Stalle beschäftigt. Als der Wagen mit Dünger voll beladen war, nahm Ferl die Pferde an dem Zügel beim Kopfe und wollte den Wagen, indem er selbst rücklings vorging, aus dem Stalle führen. In dem Augenblicke als der vollbeladene Wagen in Bewegung kam, schlug die Wagenstange dem Franz Ferl derart über den Wagen, daß dieser sofort die Pferde ausließ und sich, über große Schmerzen klagend, in die Laub-

hütte legte. Als der sofort herbeigeholte Arzt erschien, war Ferl bereits tot.

Passive Resistenz bei der Südbahn. Mit der ersten Stunde des 15. September setzt bei der Südbahn der stille Widerstand ein — so lautet die Losung der koalitierten Südbahner-Organisationen. In der letzten Zeit hatten nämlich die Südbahner wiederholt in öffentlichen Versammlungen und Entschliefungen die Forderung nach Erfüllung der von der Direktion im Jahre 1907 gemachten Zugeständnisse und der berechtigten Wünsche des Gesamtpersonales erhoben und gleichzeitig im Ablehnungsfalle mit der Einsetzung des stillen Widerstandes gedroht. Da bisher die Direktion den Ansprüchen der Südbahner nicht Genüge geleistet hat, hat die Koalition, in der der Expedienten-Verein, der Reichsbund deutscher Eisenbahner Oesterreichs, der Oesterreichischen Eisenbahnbeamten-Verein und der Südbahner-Verband vereinigt sind, an das gesamte Personal der Südbahn und an die Kameraden der Anschlussstationen die Aufforderung gerichtet, mit Beginn der ersten Stunden des 15. September solange nicht gegen die beschworenen Dienstvorschriften, sondern genau nach den Bestimmungen der Vorschriften den Dienst zu verrichten, bis von den koalitierten Vereinen auf Grund eines Beschlusses einer Vertrauensmänner-Konferenz eine Gegenverfügung erfolgt. Der Anruf schließt mit den Worten: Einer für alle — alle für einen.

Großes Grubenunglück in Johnsdorf. Im Wobzichschachte des Kohlenbergbaues der österreichischen Alpinen Montangesellschaft in Johnsdorf geschah in der Nacht auf den 13. d. Mts. ein großes Unglück, dem leider drei Menschenleben zum Opfer fielen. Im genannten Schachte waren die Arbeiten im vollen Gange, als — wie man hört — durch Einstürzen einer Mauer in die Grube Wasser eindrang und diese rasch füllte. Die in der Grube beschäftigten Arbeiter konnten sich zum größten Teile retten. Nur dreien, einem Bergschüler und zwei Schmieden, gelang dies nicht mehr. Sie fanden wahrscheinlich den Tod durch Ertrinken oder wurden von den stürzenden Mauern erschlagen. Die drei Verunglückten sind der Bergschüler Sollob und die Schmiede Miener und Bratof. Es wird eifrig nach den Verunglückten gesucht, doch förderten die Arbeiten bisher die Leichen noch nicht zutage.

Um was Schutzvereine mitunter gebeten werden. Es ist ganz erstaunlich, welche krause Vorstellungen über den Zweck eines Schutzvereines mitunter verbreitet sind. Millionäre veröffentlichen machmal die Anliegen der Bittsteller, welche sich vertrauensvoll an das gute goldene Herz des Reichthums wenden, um dort Förderung ihrer Hoffnungen zu finden. Mit ähnlichen Gesuchen wird auch ein Schutzverein beehrt, den viele Einfältige für einen menschenfreundlichen Krösus halten, dessen Herz leicht zu bestürmen ist. Die Projektensmacher und Ideen-schmiede kommen mit ihren großartigen Plänen und unterbreiten ihre bogendicken Uebersetzungsschriften. Und dieser Glaube an die Unfehlbarkeit der großartigen Idee ist so schwer zu erschüttern und eine zuversichtliche Hoffnung zu enttäuschen, ist eine undankbare Sache, weil der Freund in der Regel zum Feinde wird, wenn man sein Steckenpferd nicht zur gemeinsamen Sache macht. Da ist einer, der die Menschen mit seinen Dichtungen veredeln oder mit einer neuen Art des Zinsfußes glücklich machen will. Ein anderer glaubt Erze in den Tiefen der Erde entdeckt zu haben und braucht Geld zu deren Hebung; ein dritter will eine Aktiengesellschaft gründen, ein vierter einen Steinbruch oder eine Heilquelle eröffnen, ein fünfter Genossenschaften und Kolonien gründen, ein sechster will die Banken und Sparkassen auf andere Grundlagen stellen. Ein Plan jagt den andern und jeden Phantasten muß man bewundernd das Ohr leihen und für jeden gute Worte finden, die nicht verletzen. Die Ideen sind so federleicht auf den Schwingen der Einbildungskraft und im Kopf hat kein Ding Schranken. Zuletzt mangelt nur der Schrank mit den hunderttausend Dukaten, die der Schutzverein beisteuern soll für das „große Werk“ das Fabulisten. Neuestens gedeihen besonders die Luftschifferpläne. Ein solcher Luftikus begehrt von der Südmart bloß 200.000 Kronen für einen „hundertpferdekräftigen“ Motor. Dafür erbot er sich, mit dem Luftschiff „Südmart“ jeden Segler zu schlagen. Obwohl er deutsche Beslagung und Bemannung sowie einen ausgiebigen Goldregen in Aussicht stellte, so konnte doch von dem ehrenden Anerbieten kein Gebrauch gemacht werden, weil diese lustige Flugreklame für den Gelbsäckel eines Schutzvereines zu kostspielig wäre und weil diese goldenen Äpfel doch derzeit noch etwas zu hoch hängen, um sie mit Sicherheit pflücken zu können. Ein Schutzverein kann nicht mit seiner

ganzen Jahreseinnahme abenteuernd in die Lüfte steuern, um dann mit enttäuschten Hoffnungen und gebrochenen Schwingen zu Boden zu stürzen. Auf ein Brack 200.000 Kronen zu setzen, ist eine zu windig-luftige Sache. Das Luftschiff „Südmart“ dürfte daher in der nächsten Zeit noch nicht vom Stapel gelassen werden.

Ein Pyrrhus-Sieg. Wir erhalten zu diesem Leitartikel vom 27. August folgende Berichtigung: Mit Bezug auf den Artikel „Ein Pyrrhus-Sieg“ in der „Deutschen Wacht“ vom 27. August 1910 Nummer 69 ersuche ich im Sinne des § 19 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nummer 6 Reichsgesetzblatt für 1863 um Aufnahme folgender Berichtigung: Es ist nicht wahr, daß ich einen Aushilfsamtsdiener des Steueramtes durch heftige Agitation zur Wahlbeteiligung bewog und ihm auch den Stimmzettel ausfüllte, vielmehr ist es wahr, daß ich jeder Agitation fernstand und keinem Aushilfsamtsdiener des Steueramtes den Stimmzettel ausfüllte. Es ist nicht wahr, daß ich so ziemlich der einzige Beamte war, den die Wählerliste aufwies, vielmehr ist es wahr, daß ich weder in der Wählerliste der Gemeinde Umgebung Gills vorkomme, noch dortselbst das Wahlrecht habe. Gills, am 28. August 1910. Franz Schuscha.

1 + 1 = 100.000. Nach Windischgraz meldet sich als zweite steirische Ortsgruppe der Südmart Frohnleiten mit der frohen Kunde an, daß auch sie bereits ihren Teil zur völkischen Hunderttausendschaft beigetragen hat. Die in Angriff genommene Mitgliederwerbung brachte ein Mehr von 39 Mann, so daß Frohnleiten mit 140 Südmärtern in die Reihen jener rührigen Gemeinden getreten ist, die bereits jeden zehnten Bürger zur völkischen Grenzwehr stellen. Frohnleiten hat 1200 Einwohner, von denen 140 der Südmart angehören, was ein Guthaben von 20 über die Forderung der völkischen Zehnerschaft ergibt. Wer eifert im edlen Wettstreit nach?

Die Volkszählung 1910. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat die k. k. steiermärkische Statthalterei jüngst angeordnet, in welchen der autonomen Städte Steiermarks aus Anlaß der bevorstehenden Volkszählung Aufnahmebogen in Anwendung zu bringen sind und wo die durch die Bevölkerung selbst auszufüllenden Anzeigetzettel zu verwenden sind; ebenso haben wir die Statthalterei-Verfügung zur Kenntnis gebracht, mit der in gewissen Gemeinden in Steiermark die Durchführung des Volkszählungsgeschäftes vollständig in die Hände der Gemeindevertretungen gelegt ist, die also auch die Verfassung der Orts- und Gemeindeübersichten zu besorgen haben. Nun ist in diesem Belange den Bezirkshauptmannschaften der weitere, nachfolgend wiedergegebene Erlaß der steiermärkischen Statthalterei zugekommen: „Infolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 22. August 1910 wird folgendes bekannt gegeben, beziehungsweise angeordnet: Mit dem Erscheinen der Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 20. August 1910, betreffend die Vornahme der Volkszählung nach dem Stande vom 31. Dezember 1910, haben die Statthalterei und die derselben unterstehenden Bezirkshauptmannschaften, was das Ausmaß der Anforderungen betrifft, die Grundlage für die Beurteilung der Frage erhalten, erstens welchen Gemeinden die vollständige Besorgung des mit dieser Verordnung umschriebenen Zählgeschäftes anvertraut und zweitens für welche Gemeinden das Verfahren mittels Anzeigetzettel angemessen befunden werden kann. In der ersten Beziehung wurde auf Grund des § 12 der Volkszählungsvorschrift (Gesetz vom 29. März 1869) mit der Verfügung vorgegangen, von welchen Gemeinden des Verwaltungsgebietes — abgesehen von der hiezu bereits ex lege berufenen Landeshauptstadt und den mit eigenem Statut versehenen Gemeinden — das Zählgeschäft vollständig, einschließlich der Verfassung der Orts- und Gemeindeübersichten zu besorgen sein wird. In der zweiten Beziehung aber werden die unterstehenden Bezirkshauptmannschaften angewiesen, auf Grund des § 15 der Volkszählungsvorschrift über Vernehmung der Gemeindevorstände zu bestimmen, in welchen von diesen mit der vollständigen Besorgung des Zählgeschäftes betrauten und der Bezirkshauptmannschaft unterstehenden Gemeinden das Verfahren mittels Anzeigetzettel Platz zu greifen hat. Die Austragung dieser zweiten Frage ist, unbeschadet der sorgfältigen Erwägung der Vor- und der Nachteile des Anzeigetzettelverfahrens, im allgemeinen und mit Beziehung auf die lokalen Verhältnisse im besonderen umso dringlicher, als sie für die weiteren Vorbereitungen der Volkszählung, zunächst für die erforderlichen Zählpapiere und deren

im Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern vom 22. August 1910, Zahl 32.323, besprochene Bedarfsausweisung, dann für die Bildung der Zähltrayons und für die Bestellung von Zählungskommissären für die nicht in das Anzeigetzettelverfahren einbezogenen Gemeinden präjudizierlich ist. In denjenigen Gemeinden, in denen mittels Anzeigetzettel gezählt wird, ist es der Bevölkerung anvertraut, die verlangten Angaben in die Zählpapiere selbst einzutragen. Es ist in Aussicht zu nehmen, daß feinerzeit rechtzeitig an die Bevölkerung dieser Gemeinden mit einem Appell herangetreten werde, mit welchem auf die Verpflichtung des Einzelnen zur korrekten Erfüllung dieser Aufgabe hingewiesen wird. Was die der Gemeinde nach § 21 V.-Z.-V. obliegende Revision der mittels Anzeigetzettel und Umschlagbogen gelieferten Operate betrifft, so wird, wie bei den früheren Volkszählungen, auch diesmal unbedingt daran festzuhalten sein, daß durchwegs die allgemeine Prüfung von Haus zu Haus vorgenommen und hiefür rechtzeitig ein ausreichendes Personale bestimmt werde, um gemäß § 35 V.-Z.-V. zuverlässig vor Ablauf des Monats Jänner 1911 diese Revisionsarbeit zu Ende führen zu können. In den Gemeinden, in denen nicht mittels Anzeigetzettel gezählt wird, erfolgt die Aufnahme durch den Zählungskommissär. Die Bestellung jedes Zählungskommissärs wird, soweit es sich nicht um Zählungskommissäre der mit eigenem Statute versehenen Gemeinden handelt, der in Fühlungnahme mit den Gemeindevorständen zu treffenden Verfügung der Bezirkshauptmannschaft vorzubehalten sein, die ihrerseits die Eignung der bezüglichen Personen streng zu prüfen und sich dabei vor Augen zu halten haben wird, daß nur eine gewissenhafte, verständige und eifrige, dabei durchaus objektive, insbesondere von nationalen und konfessionellen oder sonst von politischen Tendenzen freie Tätigkeit der Zählungskommissäre verlässliche Ergebnisse erwarten läßt. Um die erfolgreiche Bewältigung ihrer Aufgabe zu sichern, wird auch diesmal von den Bezirkshauptmannschaften alles vorzulehren sein, damit die Zählungskommissäre das volle Verständnis der Volkszählungsvorschrift und insbesondere der ihre Tätigkeit betreffenden Teile der eingangs zitierten Durchführungsvorschrift gewinnen und durch Vorträge und Unterweisungen bei den politischen Behörden, durch wiederholte Prüfungen, durch praktische Übungen und, bei entsprechendem Entgegenkommen der Bevölkerung, durch Probezählungen die notwendige Sicherheit in der Sache erwerben und bewahren, ferner durch Begehung der ihnen zugewiesenen Rayons an der Hand von Auszügen aus den Ortschaftsverzeichnissen mit den örtlichen Verhältnissen sich vertraut machen. Zu analogem Vorgehen wird der Bürgermeister von Pettau angewiesen. Die Teilnahme an den bei den Bezirkshauptmannschaften zu veranstaltenden Unterweisungen in Sachen der Volkszählung ist auch jenen Organen der Gemeinden offen zu halten, die, wo das Aufnahmeverfahren stattfindet, gemäß § 12 V.-Z.-V. zur Verfassung der Orts-, allenfalls Gemeindeübersichten berufen sind oder die, wo das Anzeigetzettelverfahren Platz greift, mit der Revision der gelieferten Zähloperate vorzugehen haben werden. Die individuelle Eignung und Leistungsfähigkeit der einzelnen Zählungskommissäre wird wesentlich mitbestimmend bei der Lösung der Frage sein, wie groß die Bevölkerungsziffer und wie groß das räumliche Gebiet der Zähltrayons sein kann und soll, auf den sich ihre Tätigkeit zu erstrecken haben wird. Erfahrungen, die bei den letzten Zählungen oder bei diesmaligen Probezählungen gemacht wurden, sowie die sorgfältige Würdigung der Besiedelungs- und Terrainverhältnisse werden es der politischen Behörde ermöglichen, in Fühlungnahme mit den Gemeinden eine derartige Einteilung zu treffen, daß die durch § 35 V.-Z.-V. geforderte Vollenbung der Zählung bis Ende Jänner des Jahres 1911 unter allen Umständen gesichert sei. Hierzu wird es dienlich sein, die Arbeiten der Zählungskommissäre derart zu verteilen, daß sie aller Voraussicht nach etwa eine Woche vor Schluß des Monats Jänner beendet sein können, ferner eine Anzahl von Personen, die sich als Zählungskommissäre für den Fall des Ausscheidens der zunächst Bestellten eignen, in Evidenz zu nehmen. Die politischen Unterbehörden werden angewiesen, in allen vorstehend erörterten Beziehungen die entsprechenden Einleitungen unverzüglich zu treffen.

Ein Geheimnis bleibt es für jede Hausfrau, wie man dem weichen Fußboden ein elegantes Aussehen verleiht, wenn sie nicht die gefeicht geschützte echte Eisenstädterse „Eglastine“-Fußbodenlackfarbe kennt, welche in drei Stunden mit spiegelndem Hochglanze, vollkommen geruchlos und hart auftröcknet und größte Dauerhaftigkeit verbürgt. „Eglastine“

Fußbodenlackfarbe ist in jeder größeren Material-, Farb- und Spezialewarenhandlung vorrätig. Alleinige Erzeuger: Lackfabrik Gebrüder Eisenstädter, Wien, IV/1. Man achte genau auf die Schutzmarke „Eiserner Ritter“, welche auf jeder Dose ersichtlich ist.

Gonobiz. (Die Jagd nach einem entführten Häftling.) Ein 16jähriger Bauernbursche war wegen Diebstahls dem Bezirksgerichte eingeliefert worden. Während der Militäreinquantierung am 8. d. M. benützte er eine günstige Gelegenheit, den scharfen Augen der Frau Kerkermeisterin zu entkommen. Der Sträflingsaufseher eilte dem Flüchtling auf einem Rade nach, mußte aber, um sein Rad nicht preiszugeben, von der Jagd ablassen, als der Dieb sich in die Felber schlug. Nun wurde die Gendarmerie verständigt, die feststellte, daß der Bursche vor seiner Flucht im Markte ein Fahrrad gestohlen und sofort verfehlt hatte. Nun nahm die Gendarmerie die Verfolgung auf. Der Dieb flüchtete auf das Mauerwerk der Ruine Lindel, der Gendarm ihm nach. Der Dieb sprang in die Tiefe, der Gendarm ihm nach. Nun wurde der Bursche verhaftet und gefesselt. Bei der Eskorte ins Gefängnis kam ein Mann entgegen, der in dem Verhafteten den Dieb erkannte, der ihm die Uhr gestohlen hatte. Am nächsten Tage erschien die Besitzerin des Bauernhauses, in dem sich der Dieb verborgen und aus dem er durch ein Fenster die Flucht ergriffen hatte, mit der Anzeige bei Gericht, daß der Bursche ihr 12 Kilogramm Selchfleisch gestohlen habe. Bei der Durchsuchung der Zelle fand man schließlich im Strohsack — 11 Kilogramm Fleisch.

Windischgraz. (Gartenfest.) Der Turnverein Windischgraz hatte am 28. August im Gasthose „Sandwirt“ ein Gartenfest veranstaltet, dem ein Wettturnen vorausgegangen war. Sieger im Wettkampfe wurden: Otto Permoser mit 130 Punkten, Josef Guttsch mit 126, Hans Sutter mit 119, Hans Escharr mit 110, Ernst Grille mit 99½, Oskar Reitter mit 96½. Die Vortragsordnung des Festes selbst war sehr gebiegen. Orchestervorträge des Windischgrazer Musikklubs wechselten mit Gesangsaufführungen der Windischgrazer Liedertafel unter der umsichtigen Leitung des Herrn Dobai. Das Schauturnen der Damen- und Herrenriege unter Leitung des Turnwartes Wresounig stellte dem Turnverein ein ehrendes Zeugnis aus. Bei Konfettischlacht und Tanz blieben die Festteilnehmer noch lange in fröhlichster Stimmung beisammen.

Windischfeistritz. (Verschiedene Nachrichten.) Dienstag den 6. September nachmittags sind hier in unserer Stadt 65 Offiziere und 1250 Mann vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 26, Nr. 3 und anderen Truppen mit Pferden und Geschützen eingetroffen und manövierten Mittwoch früh bis gegen 11 Uhr zwischen Klopenberg, Neudorf, Ziegelstatt gegen Hlg. Geist bei Löttsche. Zu bemerken ist, daß seitens der Truppen die landwirtschaftlichen Kulturen sehr geschont wurden und nur unbedeutende Schäden in den jungen Waldbpflanzungen und Obstgärten zu verzeichnen sind, trotzdem haben einige habgierige Besitzer unverantwortliche Schadenersätze verlangt. — Der deutsche Kindergarten ist seit Montag den 5. September wieder eröffnet und wirkt Fräulein Straub im selben wie bisher mit großer Sorgfalt und Liebe zu ihrem Dienste.

Bermischtes.

Merkwürdige Gesetze. In dem amerikanischen Bundesstaate Maryland, der bisher die amerikanische Tradition der Galanterie nach am treuesten gewahrt, hat man jetzt mit ganz ungalanter Rücksichtslosigkeit gegen die moderne Hutmode der Damen Stellung genommen. Man will zu diesem Zwecke die Klinker der Gesetzgebung in Bewegung setzen und jede Dame, die sich öffentlich mit einem mehr als 25 Zentimeter im Durchmesser messenden Hut zeigt, unanständiglich zur strafrechtlichen Verantwortung ziehen. Begründet wird solch strenges Vorgehen mit den schweren Unzuträglichkeiten, die das Massenaufstreten von Hüten à la „Luftige Witwe“ für die öffentliche Sicherheit und das Verkehrsleben zur Folge hat. Das Gesetz sieht als Strafen für die Übertreterinnen des Hutreglements Geldbußen vor, die je nach der Schwere des Falles zwischen 40 und 400 Mark schwanken. Das Marylander Hutgesetz reiht sich würdig den anderen merkwürdigen Gesetzesvorschriften an, die in den Vereinigten Staaten in Kraft sind. So sind beispielsweise in Nebraska die Hotelbesitzer angehalten, 2½ Meter lange Bettlaken zu verwenden

und die gesamte Hotelwäsche mindestens einmal im Jahre von Grund aus zu desinfizieren. Und im Staate Lincoln ist es den Damen verboten, Hutnadeln zu verwenden, die länger als 20 Zentimeter sind, das vorgeschriebene Maß überschreitende Nadeln werden als verbotene Waffen angesehen und dementsprechend behandelt. Im Staate Colorado macht das Gesetz das Geben oder Empfangen von Trinkgeldern zu einem Vergehen, das vom Staatsanwalt verfolgt wird; nur eine einzige Ausnahme ist erlaubt: den Kellnern der Schlafwagen darf Trinkgeld gespendet werden. In Oregon wird jede Frau bestraft, die mit einer Hutnadel von über 9 Zoll Länge auf der Straße sich blicken läßt; ist die Nadel länger, so gilt sie als tödliche Waffe, und die Modedame wird wegen unbefugten Waffentragens polizeilich in Strafe genommen. In Delaware besteuert ein Gesetz alle Junggesellen und Zigeuner als lästige Bürger. In Utah gilt es als ein Vergehen gegen das Gesetz, wenn ein Staatsbürger nicht wenigstens einmal wöchentlich badet; vernachlässigt jemand diese Bürgerpflicht, so schreitet der Staatsanwalt ein. In Texas besteht ein Gesetz, das jedes Fluchen durch das Telephon zu einem Vergehen macht, das vom öffentlichen Ankläger verfolgt wird. Die meisten dieser wunderlichen Gesetzesbestimmungen werden in den einzelnen Staaten streng durchgeführt. Aber der Ehrgeiz des Staates Maryland ist mit dem Plane, die umfangreichen Hüte zu besteuern, anscheinend nicht erschöpft; denn schon ist ein neuer Gesetzesentwurf vorgesehen, der alle Frauen mit Strafe bedroht, die im Theater, im Konzertsale und in öffentlichen Vergnügungstotalen nicht freiwillig sofort ihren Hut abnehmen.

(Der Urgrund der Kleptomane.) Mit den Ursachen der Kleptomane, das ist der Diebsucht, der so viele reiche wie arme Frauen zum Opfer fallen, hat sich ein englischer Gelehrter, Professor B. D. Walker von der Oxford-Universität, eingehend beschäftigt, und er ist dabei zu merkwürdigen Ergebnissen gekommen. Die Chronik der Gerichtssäle zeigt, wie viele Frauen von dieser geheimnisvollen Sucht ergriffen sind; wenn es sich um reiche Damen handelt, die die gestohlenen Gegenstände leicht hätten bezahlen können, dann pflegen die Richter oft auch auf die Veranlassung Rücksicht zu nehmen, aber wie viele arme Frauen mögen wegen Diebstahls verurteilt werden, wo die äußeren Verhältnisse die krankhafte Veranlassung nicht so klar hervortreten lassen wie bei den reichen Opfern der Krankheit. Prof. Walker nennt die Kleptomane einen unkontrollierbaren Trieb und sieht in ihr nichts anderes als ein psychologische Vererbung aus prähistorischen Zeiten, als die Reste eines Instinktes, der in den Tagen der Höhlenbewohner Lebensnotwendigkeit war. „Sie ist hauptsächlich für Frauen charakteristisch“, so führt der Gelehrte aus, „und entspricht völlig dem Triebe des vorgeschichtlichen Weibes, das allein für den Unterhalt des eigenen Kindes sorgen mußte und daher der Not des Hungers vorbeugen wollte. In jenen fernsten Tagen, da die Menschen fast wie Tiere lebten, hatte die Mutter für ihr Kind zu kämpfen wie die Tigerin für ihr Junges. Daher las sie überall alles auf, was im Notfalle als Nahrungsmittel dienen konnte, und verbrag es in ihrer Höhle. Es ist leicht verständlich, daß diese Notwendigkeit in der Frau allmählich zum alles überwältigenden Triebe wurde.“ In der Kleptomane sieht Professor Walker das unbewußte Walten des gleichen Triebes unter völlig veränderten Umständen. Der alte Trieb wird bei einzelnen Individuen so mächtig, daß er den Sinn für Ehrenhaftigkeit überwältigt und trotz aller Erfahrung der Jahrhunderte wieder stehlen läßt, wie die Mütter vor vielen Jahrtausenden das tun mußten. Sie weiß heute nicht warum sie stiehlt, sie wird das Opfer einer Manie, sie stiehlt und schleppt fort wie das Weib der vorgeschichtlichen Wälder. Es gibt viele Formen der Kleptomane, aber allen ist das eine gemeinsam: das Fehlen der Selbstkontrolle. Daß in dem heutigen Geschäftstreiben, im Warenhausleben und insbesondere in den Zeiten der großen Ausverkäufe die Kleptomane häufiger auftritt, ist nicht erstaunlich, die Aufregungen des Kaufens sind wohl geeignet, die gebundene Sucht zu erwecken, und die Gelegenheiten sind häufiger und drängen sich von selbst auf. Die Privatdetektiven der großen Warenhäuser können davon Interessantes erzählen. Auffällig vor allem ist die völlig sinn- und zwecklose Art, in der gestohlen wird. Die meisten der Frauen, die dabei beobachtet werden, sind vollauf imstande, das zu bezahlen, was sie stehlen, und sie stehlen Gegenstände, die sie gar nicht gebrauchen können. Später, wenn ihr Geist wieder sein Gleichgewicht erlangt, hindert sie

dann Scham und Furcht vor den Folgen ihrer Tat, das Gestohlene zurückzugeben. Professor Walker teilte mit, er habe selbst eine Dame gekannt, die versuchte, eine Rechnung zweimal zu bezahlen, nur um unauffällig den Schaden zu ersetzen, den sie in einem Anfall von Kleptomane dem Geschäftse zugefügt hatte, ohne daß es bemerkt worden war.

Gerichtssaal.

Richard Wajlawek vor Gericht.

Gestern wurde der gewesene Schriftleiter der in Marburg erscheinenden „Untersteirischen Volkszeitung“ vom k. k. Bezirksgerichte Cilli wegen einer beleidigenden Äußerung, die er in einem Gasthause über den Stadtamtsvorstand Herrn Dr. Ambroschitsch machte, zu einer Geldstrafe von 50 Kronen eventuell 5 Tage Arrest und zum Erfasse der Kosten verurteilt.

Zwei betrügerische Schuhmacher.

Im Monate Juli entlockten die beiden Schuhmacher Franz Bibic und Alois Malus in Wisec bei Rann der Fabrik Johann Jag und Sohn in Laibach eine Nähmaschine im Werte von 185 Kronen mit einem Bestellschein unter dem Namen Alois Zupan. Diese Maschine war für Alois Malus bestimmt, welcher sie unter dem richtigen Namen nicht hatte bekommen können, weil er dieser Fabrik noch von früher her schuldig war. Den Bestellschein hatte Franz Bibic, welcher als Vertrauensmann dieser Fabrik gutstand, übersendet. Sofort als Alois Malus die Maschine erhielt, verkaufte er sie wieder an Josef Bucajnt weiter, ohne die Fabrik zu entschädigen. Zwei Tage nach dem Verkaufe übergab dann Alois Malus dem Josef Bucajnt eine Bestätigung der Genossenschaft in Karlovec vom 8. Juli 1907 wonach Bucajnt das Schuhmachergewerbe vollkommen ausgeübt habe, und sprach ihm zu, diese nachgemachte amtliche Urkunde der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rann vorzulegen, um sich einen Gewerbeschein zu erwirken, was Bucajnt jedoch ablehnte. Als Franz Bibic im Monate August 1909 am Markte in Gurkfeld Schuhe verkaufte, überredete er den Agenten der Fabrik L. S. Weiß aus Wien, er möge ihm Lederwaren um mehrere hundert Kronen zuschicken. Er gab sich als Besitzer aus und weil die Firma auch von anderer Seite die Nachricht erhielt, er sei zahlungsfähig, übersendete sie ihm Waren auf Ratenzahlung um 639 Kronen 20 Heller. Bibic verkaufte die empfangene Ware sofort an andere, der Fabrik gegenüber beglich er jedoch seine Schuld nicht. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß beide Angeklagten in betrügerischer Absicht handelten. Franz Bibic wurde zu fünf Monaten, Alois Malus zu vier Monaten schweren Kerker verurteilt.

Erprobte Kochrezepte.

Fleischstrudel-Suppe. Uebrig gebliebenes Koch- oder Bratenfleisch beliebiger Art wird mit einem Stückchen Zwiebel, etwas Petersiliengrün und

ganz wenig Zitronenschale fein faszliert, sodann der Fleischbrei auf Fett oder Butter abgedämpft. Dünn ausgezogenen Strubelteig bestreicht man mit Butter, dann mit dem Fleischbrei und rolle den Strudel ein. Nun drückt man mit dem Kochlöffelstiel etwa 10 cm lange Stücke in den Strudel, schneide sie sodann mit dem Messer rasch ab, so daß die Schnittenden fest schließen, lege die Strudelstücke auf ein mit Fett bestrichenes Backblech, backe sie, oder koch sie in Salzwasser ab. Soviel Tischgäste, sovielen Maggi-Rindsuppenwürfel löst man in ebenso viel 1/4 Liter kochendem heißem Wasser auf, lege je 1 Strudelstück darein und trage die fertige Suppe auf.

Manöver-Gulyasch. Abgelegenes, mürbes Rindfleisch wird auf recht dünne Blattl geschnitten, mit Salz, Paprika und Mehl bestäubt, durcheinandergemischt. In einer Pfanne wird kleingeschnittener Speck oder Fett heiß gemacht, eine handvoll geschnittene Zwiebel hineingeworfen, das bemehlte Fleisch darübergestreut, bei starkem Feuer unter ständigem Umschäufeln glänzend geröstet. In einer Tasse heißen Wassers werden 1 bis 2 Maggi-Rindsuppe Würfel aufgelöst, zum Fleisch gegossen und einmal aufgekocht.

Wiener Geflügelreis. Weichgekochtes Geflügelragout aller Art von Hühnern, Gans, Ente, Indian, Kapaun usw. untermischt man mit gut weigedünstetem Reis, sowie etwas geriebenem Parmesankäse und ordne das Fleisch bergförmig auf eine heiße Schüssel. 2 bis 3 Eßlöffel voll dicke Buttereinmachsauce legiert man mit einem Eidotter. Hierauf würze man mit 6 Tropfen Maggi-Würze und etwas Muskatnuß die legierte, heiße Sauce nach, dann gießt man sie über den Geflügelreis und streut noch einen Eßlöffel voll gedünstete Champignons da-über.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Schrifttum.

Hausfrauenjorgen. Es ist ein schwieriges Exempel für unsere Damenwelt, in der gegenwärtigen Zeit allgemeiner Teuerung die erforderliche Garderobe für die kältere Jahreszeit und für die Gesellschaftssaison anzuschaffen, ohne den Haushaltungsetat zu überschreiten. Notgedrungen muß da ein Weg gefunden werden, um sich und die Seinen mit möglichst geringen Mitteln modern und elegant zu kleiden, durch Selbstanfertigung und Umarbeitung unmodern gewordener Kleider zu sparen, ohne daß darunter Schick und Eleganz leiden. Eine empfehlenswerte Hilfe für diesen Zweck ist das schon bei unseren Müttern und Großmüttern beliebte Modenblatt „Die Modenwelt“ (Wien I, Domgasse 4), das, wie kein anderes Blatt, die Pflege der Hauschneiderei mit dem Ziele vertritt, unserer Damenwelt die Selbsterstellung gleich eleganter und schicker Kleidung, wie sie sonst nur von ersten Modenhäusern erhältlich ist, zu ermöglichen. Als ein gutes Hausfrauenblatt sorgt „Die Modenwelt“ dabei in gleich hervorragender Weise für Kindergarderobe, Handarbeiten und Wäsche, ohne für Muhestunden eine fesselnde Lektüre und wertvolle Winke für die Hauswirtschaft zu vergessen.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 5. bis 11. September 1910 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken									eingeführtes Fleisch in Kilogramm									
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Ferkel	Lämmer	Hühner	Enten	Gänse	Kalbinnen	Kalbs	Schwein.	Schaf.	Ziegen.	Hühner.
Dutschel Jakob	—	3	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenka Johann	—	4	—	—	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Janschek Martin Junger	—	—	5	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knes	—	2	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	24	—	25	—	—	—	—
Kosjar Ludwig	—	—	1	1	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leskosek Jakob	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayer Samuel	—	—	3	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planitz Franz	—	2	—	—	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Plescat	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebenushegg Josef	—	15	—	—	16	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Franz	—	3	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	—	—	—
Suppan	—	4	—	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sweittl	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	—	—	—	—
Umegg Rudolf	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bollgruber Franz	—	1	—	—	8	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—

Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen und Postämter zum Preise von K 1.50 vierteljährlich.

Eingefendet.

Der bekannte amerikanische Zahnarzt Josef Waffal aus Chicago wies in einem mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrag in letzter Zeit auf die Wichtigkeit einer mechanischen Reinigung der Zähne hin. Eine zweimalige tägliche gründliche Reinigung der Zähne mittelst einer harten Bürste und gleichzeitiger Auspülung mit einem antiseptischen Mundwasser verhindert die schädliche Einwirkung zahlreicher Bakterien, welche sich im Munde bilden. Dr. Waffal weist auf den Ausspruch des Dr. H. Cushing hin, welcher sagt, daß durch die vollkommene Reinhaltung der Zähne eine Verhütung der gefährdeten Zahnkrankheit Karies ermöglicht wird. Als vollkommen unschädliches Zahnpuzmittel, welches sich seit länger

als einem Dezennium als vorzüglich bewährt hat, können wir die anerkannt vorzügliche Zahnrème Sarg's Kalodont und dessen Mundwasser bestens empfehlen.

Im Lunapark in Wien sind die meisten Objekte, vornehmlich aber die Scenic-Railway mit Kronsteiner's Email-Fagadefarben gestrichen. Kronsteiner's Fabrikate der Firma Karl Kronsteiner, Wien III., Hauptstraße 120, beweisen nun wieder ihre besondere Eignung zum Anstrich im Freien stehender Holzbauten.



Erste Autoritäten des In- und Auslandes empfehlen „Kufeke“ als beste Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc.

Daran ist doch wirklich nichts wunderbar,

daß Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen die Schleimhäute des Halses, die Bronchien und nebens bei auch die Schleimhäute des Magens und des Darmes so ungemein wohltätig beeinflussen. Die Sodener Quellsalze sind eben ein Spezifikum für die Atmungsorgane, und die ausgezeichnete Wirkung der Salze bei Säureanreicherungen im Magen ist wissenschaftlich doch auch längst festgestellt. Daraus folgt, daß Jays ächte Sodener nirgends und in keinem Haushalt zu entbehren sind. Die Schachtel kostet nur K. 1.25 und ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: B. Th. Gumpert, t. u. t. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Persil bedeutet für reich und arm eine Umwälzung bei allen bisherigen Wascharten. Persil wird mit Recht ein gutes, modernes und unschädliches Waschmittel genannt. Persil gibt bleibend blendend weiße Wäsche und kürzt auch die Zeit der Wascharbeit um zwei Drittel.

**Realitäten - Verkehrs - Vermittlung
der Stadtgemeinde Cilli.**

Wohnhaus mit 6 Wohnungen in der Stadt Cilli ist nebst Garten sofort preiswürdig zu verkaufen.

Sehr schönes Landgut im Sanntale, an der Reichsstraße 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragsfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus, neugebaut, mit Gastwirtschaft Branntweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragsfähiger Oekonomie verkäuflich.

Schöne einstöckige Villa mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause, Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Eine Realität bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit 1/4 Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Villa Wohnhaus in reizender Lage. 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer und Zugehör. 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör. Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

Auskünfte werden im Stadtamte Cilli während der Amtstrunden erteilt.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichteten Gasthause und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wege. Ueber-siedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Villa in nächster Nähe der Stadt, bestehend aus Wohnhaus mit 9 Zimmer, Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Vorgarten, Ziergarten mit Obstbäumen. Sehr preiswürdig zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Weingartenrealität in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Neues einstöckiges Wohnhaus mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Eine Villa, im Schweizerstil gebaut, mit 8 Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ist sofort preisw. zu verkaufen.

Weingartenrealität, herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli, bestehend aus 2 1/2 Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald, 2 1/2 Joch Wiese etc., Herrenhaus mit Winzerwohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Heuhütte ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Ein Stärkungsmittel

für

Magenschwache

und solche, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen eine Unpäßlichkeit des Magens, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Blähungen usw.

zugezogen haben, stellt das

Dr. Engel'sche Baldrianum

in hohem Maße dar.

Baldrianum erweist sich bei solchen Unpäßlichkeiten des Magens, wenn sie noch im Keime sind, als ein guter Magenwein von vorzüglicher Wirksamkeit und verhütet somit auch deren Folgeerscheinungen, wie Nervosität, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Beklemmungen usw.

Infolge seiner Zusammensetzung aus bestem Sarnoswein mit Baldriantropfen, Himbeerstreu und Kirschsafte wirkt Baldrianum auch förderlich bei Stuhlverstopfung und zugleich stärkend auf den ganzen Organismus des Menschen.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum enthält absolut keine schädlichen Bestandteile und kann auch von schwachen Personen und Kindern selbst bei längerem Gebrauche gut vertragen werden. Am besten nimmt man es frühmorgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen in einem Quantum bis zu einem Litörglase voll. Kindern und schwächlichen Personen verdünnt man Baldrianum angemessen mit heißem Wasser und versüßt es noch mit etwas Zucker.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum ist in Flaschen à K 3.- und 4.- in allen Apotheken, Drogenhandlungen und besseren Kaufmannsgeschäften Steiermarks zu haben; in Cilli, Bad Neuhaus, Wind. Landsberg, Windisch-Feistritz, Gonobitz, Rohitsch, Windischgaraz, Marburg usw. in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Dr. Engel'sches Baldrianum zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'sches Baldrianum.

Kundmachung.

Bei der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli werden ab 1. August 1910 die Einlagen täglich verzinst.

Die Direktion.

SUNLIGHT SEIFE



„Nach unserer Hochzeit werden wir sie auch verwenden!“

Man wasche die zarte Haut der Kinder ebenso wie die Kinderwäsche stets nur mit SUNLIGHT SEIFE, da dieselbe ausserordentliche Reinigungskraft besitzt und eine absolut hygienische, aus den feinsten Rohmaterialien erzeugte Seife ist.

WASCHEN OHNE JEGliche ZUTAT.

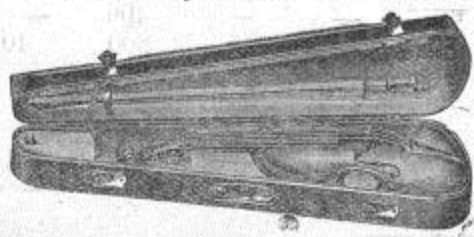
1087

Generalvertretung für Untersteiermark und Kärnten:
Josef Wentzel, Marburg a. d. Drau.

Wenzl Schramm

Musikinstrumenten-Erzeuger, Cilli, Grazerstrasse 14

empfiehlt seine anerkannt guten und preiswerten Erzeugnisse in besseren Violinen, Zithern, Gitarren, Trommeln, Mund- u. Ziehharmonikas in allen Holz- und Blechblas-Instrumenten. Feinste Violinbögen in grösster Auswahl. Quintenreine Konzertsaiten, Zithersaiten mit Oesen.



Alle Reparaturen werden prompt ausgeführt und billigst berechnet.

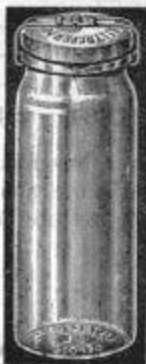
Mühlen-Arbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung in der Gratis-Arbeitervermittlung-Anstalt des Ungarischen Hauptstädtischen Mühlenvereines (Budapest, VI., Teréz körút 30. Eingang in der Gróf Zichy Jenő utca). — Gelernte Arbeiter und solche, welche beim Militär gedient haben, werden bevorzugt. 16791

Erprobte, beste und billigste

Haushaltungs-Konservengläser „ULTREFORM“

für Früchte, Säfte, Gemüse und Fleisch. Ausführliche Anleitung unentgeltlich zu haben. Alleinverkauf für Cilli u. Umgeb. **Jul. Weiner's Nachfolger Cilli, Hauptplatz.**



Italienischer Sprachunterricht

wird erteilt. Näheres beim Schuldiener der Mädchen-Bürgerschule.

Tafelobst

Gut Weichselberghof in Tüffer, verkauft 1—2 Waggon sortierte prima Tafeläpfel. Anzufragen bei Karl Hermann, Markt Tüffer. 16802

Patent-Schlafsessel

zu verkaufen. Zu sehen bei Sattlermeister Rud. Pühl, Klostergasse.

Italienischen Unterricht

(Grammatik, Konversation, Literatur) erteilt Luise von Schludermann, Grazerstrasse 55. 16796

KLAVIER

und ein eisernes Kindergitterbett sind billigst zu verkaufen. Auskunft Villa Sanneck. 16790

10 Kronen täglich

Leichter Verdienst für Jedermann in Stadt und Land, auch in ganz kleinen Orten. Senden Sie Ihre Adresse nur auf einer Postkarte an die Firma Jakob König, Wien, VII/3., — Postamt 63. 16782

7 Jahre lang

quälte mich ein **nervöses Magenleiden**. Brechreiz mit zeitweisem Erbrechen, Magendruck, Verdauungsstörungen Appetit- und Schlaflosigkeit, Würgen im Halse, Stahlbeschwerden, Angst, Schwindel, Kopfschmerzen, Hitze und Brennen im Kopfe, zeitweises Ohrensausen, kalte Hände und Füße, Mattigkeit etc. Durch eine Annonce wurde ich auf Herrn **A. Pfister** in **Dresden**, Ostrallee 2 aufmerksam, welcher mich durch seine einfachen Anordnungen von dem Leiden gänzlich befreite, wofür ich meinen besten Dank ausspreche.

Frau Cilli Baumschlager, Hausbesitzerin in Kirchdorf (Ob.-Oesterr.)

Mayers Konversations-Lexikon

5. Aufl. wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Mrs. Boyd

die langjährige engl. Sprachlehrerin die vor 6 Monaten aus Amerika zurückkehrte, gibt allen alten und neuen Schülern bekannt, das sie am 18. September von 10—12 vormittag und von 2—4 nachmittag behufs Stundeneinteilung zu sprechen ist. Täglich an Wochentagen von 1—2 Uhr Bahnhofgasse 3, I. Stock. 16807

Unterricht im Französischen Lehrerin

wird von einer staatlich geprüften erteilt. Anzufragen bei Helene Czegka, Gaberje 2, Vormittag.

Eine gute Schulgeige

ist zu verkaufen bei **Begrisch, Neugasse 15.**

Verkäuferin

für eine Schuhniederlage, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, wird aufgenommen. Anfragen in der Verwaltung dieses Blattes.



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der **Red Star Linie** von Antwerpen, direct nach

New-York und Boston

concess. von der hoh. k. k. Oesterr. Regierung Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 10271

Red Star Linie in Wien, IV., Wiednergürtel 6, **Julius Popper**, Südbahnstrasse 2 in Innsbruck, **Franz Dolene**, Bahnhofstrasse 41 in Laibach.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60, bei direkter ☉ Zusendung wöchentlich vom Verlag K 4.— ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47^{III} befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

☛ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ☛

Unterricht

im

**Orgelspiel, Harmonium
und Harmonielehre**

wird erteilt.

Adresse in der Verwalt. d. Blattes.

Staatlich geprüftes Fräulein gibt
Unterricht in der**italienischen
Sprache.**Näheres bei Therese Agricola,
Villa „zur schönen Aussicht“.**Staatl. gepr. Lehrerin
der französischen
Sprache**erteilt Unterricht. Bereitet auch zur
Staatsprüfung vor. Fräulein Stefanie
Höttl, Lehrerin d. französ. Sprache
an der Mädchenbürgerschule. Cilli,
Giselastrasse 8. 16801**Kleines
Gasthaus**nahe der Bahnstation Rohitsch, an
drei Strassenkreuzungen, gegenüber
dem Viehmarkte, wegen Todesfall
zu verkaufen. Anzufragen: Firma
Berner, Rohitsch-Sauerbrunn.**Lebensstellung**findet tüchtiger Herr durch Verkauf unserer
berühmt Futterkalke, Dünger, Schmiermittel,
Schuh- und Metallputz, Seifensand etc. an
Landwirte, Händler, Industrie, auch Ge-
werbetreibende. Auch als Nebenerwerb
passend. D. Hardung & Co., chem. Fabrik.
Schönpriesen-Aussig. 16379

16799

**Stock-Cognac
Medicinal****garantiert echtes
Weindestillat.**Einziges Cognac-Dampf-
brennerei unter staat-
licher Kontrolle.**Camis & Stock
Barcola.**Die k. k. Versuchsstation
überwacht die Füllung und
plombiert jede Flasche.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Ueberall zu haben.Z. II 36664
4877**Kundmachung.**

Aus den Landes-Obstbaumschulen in Gleisdorf, Bruck a. M. und Cilli gelangen im Herbst 1910, beziehungsweise Frühjahr 1911 nachverzeichnete Apfel- und Birnbäume, zusammen rund 70.000 Stück an steiermärkische Grundbesitzer zur Abgabe.

Hievon werden drei Viertel zum ermässigten Preis von 70 Heller per Stück an bäuerliche Grundbesitzer und ein Viertel an nichtbäuerliche Besitzer zum Marktpreise von 1 Krone 20 Heller per Stück ausschliesslich der Verpackungs- und Zufuhrkosten zur Bahn abgegeben.

Die Bestellungen sind beim Landes-Ausschusse einzubringen und haben gegebenenfalls die Bestätigung des Gemeindeamtes darüber, daß der Besteller bäuerlicher Grundbesitzer in der Gemeinde ist, zu enthalten. Sollten die Bäume für die Herbstpflanzung 1910 benötigt werden, so ist dies im Gesuche ausdrücklich zu bemerken und muß die Bestellung bis 15. Oktober 1910 erfolgen.

Die Gesuche werden, so lange der Vorrat reicht, sowohl für die Herbst- als auch für die Frühjahrspflanzung sofort nach dem Erscheinen dieser Kundmachung entgegengenommen und nach dem Zeitpunkte des Einlangens erledigt.

Mehr als 120 Stück werden an einen Besitzer nicht abgegeben und ist jeder Besitzer verpflichtet, die bezogenen Bäume auf eigenen Grund und Boden zu pflanzen.

Die Bäume werden nur gegen Barzahlung abgegeben. Sollte die eine oder andere Sorte schon vergriffen sein, so wird als Ersatz eine andere gleichwertige Sorte zugewiesen und steht es dem Besteller frei, die Ersatzsorte zu beziehen oder nicht.

Wird auf die Ersatzsorte nicht reflektiert, so ist dieselbe umgehend abzubestellen.

Die Bäume sind von den Bestellern womöglich selbst zu übernehmen, oder wenn sie per Bahn gesendet werden sollen, sofort nach Erhalt zu besichtigen.

Beschwerden sind sofort nach Empfang an die Baumschul-Leitung zu richten. Spätere Beschwerden werden nicht mehr berücksichtigt.

Verzeichnis

über die aus den Landesobstbaumschulen in der Pflanzperiode 1910/11 zur Abgabe gelangenden Obstbäume.

Post-Nr.	I. Apfelsorten:	a) in Gleisdorf			b) in Bruck			c) in Cilli		
		Hochstämme	Halbhochstämme	Zwergbusch	Hochstämme	Halbhochstämme	Zwergbusch	Hochstämme	Halbhochstämme	Zwergbusch
1	Steir. Wint. Maschanker	12750	650	—	140	20	—	1450	2500	—
2	Großer rhein. Bohnapfel	3725	305	—	3800	50	—	2320	100	—
3	Ananas-Reinette	140	10	255	—	—	—	417	152	481
4	Baumanns-Reinette	280	60	—	20	—	6	1610	450	—
5	Damason-Reinette	250	490	—	—	—	—	2864	660	—
6	Kanada-Reinette	320	—	160	—	—	—	1575	50	10
7	Gelber Bellefleur	80	30	90	—	—	—	832	90	625
8	Weißer Astrachan	45	5	—	—	—	—	44	—	12
9	Charlamovsky	65	5	—	630	20	35	452	20	18
10	Gravensteiner	30	5	—	600	30	6	—	—	—
11	Kronprinz Rudolf	30	260	20	—	—	—	—	—	—
12	Geflammt Kardinal	80	30	—	230	—	40	664	200	—
13	London-Pepping	205	25	80	—	—	—	738	32	386
14	Ribstons-Pepping	—	—	—	800	30	12	963	253	—
15	Schöner von Boskoop	120	170	—	—	—	—	184	—	—
16	Hagloe Grab	65	5	—	100	20	—	10	10	—
17	Rotgestreifter Holzapfel	70	10	—	1300	—	—	—	—	—
18	Huber'scher Mostapfel	550	65	—	—	—	—	92	—	—
19	Danziger Kantapfel	—	—	—	600	20	15	—	—	—
20	Gelber Edelapfel	—	—	—	1000	50	12	—	—	—
21	Landsberger Reinette	—	—	—	850	40	—	—	—	—
22	Winter-Goldparmäne	—	—	—	750	20	—	—	—	—
23	Prinzenapfel	—	—	—	400	—	—	—	—	—
24	Gelbe Sommer-Reinette	—	—	—	800	40	—	—	—	—
25	Roter Herbst-Calvill	—	—	—	65	—	—	—	—	—
26	Champagner-Reinette	—	—	—	—	—	—	235	15	—
27	Coxs Orangen-Pepping	55	—	—	—	—	—	15	—	—
28	Lichtenwalder Wachsapfel	—	—	—	—	—	—	550	—	—
29	Rheinischer Krummstiel	235	—	—	—	—	—	—	—	—

II. Birnsorten:

1	Diels-Butterbirn	20	120	380	380	20	300	429	167	242
2	Forellenbirn	10	—	45	—	—	—	—	—	88
3	Gute Louise von Avrauches	30	60	370	600	20	180	206	15	95
4	Hardenponts Butterbirn	—	—	—	—	—	—	42	—	—
5	Josefine von Mecheln	35	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Olivier de Serres	—	—	80	—	—	—	—	—	259
7	Pastorenbirn	—	35	40	310	—	300	289	100	78
8	Salzburgerbirn	10	—	—	345	15	120	—	—	110
9	Sterkmanns Butterbirn	30	—	—	—	—	—	—	—	—
10	Winter-Dechantsbirn	—	—	75	—	—	—	—	—	—
11	Hirschbirn	—	30	—	1400	20	—	—	—	—
12	Weilerische Mostbirn	250	30	—	430	30	—	—	2060	—
13	William Christbirn	—	—	—	165	15	125	—	—	—
14	Boses Flaschenbirn	—	—	—	400	20	45	74	—	92
15	Tepka	—	—	—	—	—	—	351	—	—
16	Rummelterbirn	—	—	—	—	—	—	226	—	—
17	Kärntnerische Mostbirn	—	—	—	—	—	—	32	—	—
Zusammen		19.480	2.400	1.595	16.115	480	1.196	18.724	4.834	2.496

Außerdem sind 400 Stück Wallnußhochstämme, 776 Pfirsichzwergbusch- und 392 Marillenzwergbuschbäume aus der Baumschule in Cilli und 1020 Stück Kirschen- 150 Stück Weichsel-Hoch- und Halbhochstämme aus der Landesobstbaumschule in Bruck und 45.000 Äpfel-, 5.000 Birnen-, 10.000 Quitten- und 5.000 Doucin-Unterlagen abzugeben, welche zu ermäßigtem Preise zur Abgabe gelangen.

Graz, am 5. September 1910.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.